

**Worte,
die Mut machen...**



Heimat unterwegs - Zuhause in der Gemeinschaft der Suchenden

Andacht für den 03.04.2020

Liebe Gemeinde am Lautsprecher,
in der vergangenen Woche habe ich zwei ungewöhnliche Trauerandachten
gefeiert. Nur zehn Personen sind in dieser Krisenzeit auf dem Friedhof
erlaubt. Und beide Verstorbenen haben große Familien, Enkel, die gern bei der

In Zusammenarbeit mit

Worte, die Mut machen...



Abschiednahme von Oma oder Opa mit getrauert hätten, jahrzentelange Nachbarschaften, denen ein würdiger Abschied versagt wurde. Die Andachten unter freiem Himmel habe ich aufgenommen und den Link versandt. Corona-Not macht erfinderisch.

Die altgewordene Dame war mit einem aus seinem schlesischen Heimatort Poischwitz Vertriebenen verheiratet. Und der andere, der über 92jährige Verstorbene hatte stets eine Fahne seiner pommerschen Heimatstadt in seinem Garten wehen. Jetzt weht sie auf Halbmast.

Der Heimatort. Die „Heimat“. Woran denken wir, wenn wir diese Worte hören: an unsere Kindheit mit einem starken Gefühl der Verwurzelung dort, wo wir aufgewachsen sind, an unsere Jugend mit ihren Träumen und ihren Bäumen, an Menschen, die uns geprägt haben, an Sitten und Gebräuche, an Lieder, Sprache oder Dialekte, an die Gräber unserer Ahnen.

Der Heimatort. Die „Heimat“. Für alle Flüchtlinge und Vertriebenen, für die gewaltsam aus ihrer Heimat Ausgerissenen auf dieser Erde ist die Heimat mit Schmerz, mit Trauer verbunden.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Oft ist eine Sehnsucht nach der Heimat mächtig in der Seele, eine Sehnsucht zurück, die ungestillt bleibt. ODER, wie es beide oben genannten Verstorbenen gelebt haben: eine neue Heimat, ein neuer Heimatort wird gefunden und die Wurzeln eines ausgerissenen Baumes finden neuen, fruchtbaren Boden, nehmen manche Sitten und Gebräuche und manche alten Lieder mit in die neue Heimat.

Die Bibel erzählt von vielen Flüchtlingen und Vertriebenen. Von Adam und Eva, die aus dem Paradies vertrieben werden, den Vertriebenen in Babylon bis zu Maria und Josef, die vor der Verfolgung aus ihrer Heimat flüchten müssen. Die Bibel geht noch weiter. Im Hebräerbrief, einer langen Predigt für die vertriebenen Jüdinnen und Juden, die an Christus glauben, heißt es im letzten Kapitel: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“

Heißt das, wir haben keine "Heimat", keinen Ort, an dem wir sicher und unter Gottes Segen leben dürfen? Arbeiten wir Christen denn umsonst am Wachsen von Frieden und Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung?

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Im Gegenteil, die Bibel eröffnet uns eine Gemeinschaft der Suchenden, eine Gemeinschaft, die eine neue Heimat sucht und erstrebt, eine Heimat, in der Gott selbst seine Hütte unter den Menschen gebaut hat und mitten unter uns wohnt wie Jesus Christus unter den Menschen gelebt und gewirkt hat.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“
Hinter all unserem Erstreben, hinter all unserer Sehnsucht nach einer Heimat, in der kein Kind mehr weint, niemand mehr krank wird und keiner mehr einen sinnlosen oder einsamen Tod stirbt, hinter all unserer Sehnsucht nach einer wahren Heimat öffnet sich für uns der Himmel, das Himmelreich, von dem Jesus gepredigt hat.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“
Jesus sagt das in seiner Bergpredigt ganz ähnlich: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“
Denn das Reich der Himmel ist schon da. Es ist mitten unter uns – unsichtbar. Und wir erstreben es und arbeiten daran, dass es immer sichtbarer wird.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Und am Ende unseres Lebens, wenn wir unsere irdische Heimat verlassen, wartet der Himmel, das Paradies auf uns. Ein Dichter, der Krieg, den 30jährigen, Vertreibung und Tod immer wieder hautnah erleben musste, war der Pfarrer und Dichter Paul Gerhardt. Sein Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ kennen viele von uns als Sommerlied. Im zweiten Teil dieses Liedes malt Paul Gerhardt uns das Ende vor Augen - nicht als zukünftige Heimatstadt, sondern als wunderschönen Garten. Ganz am Schluss heißt es dann:

*„Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen.“*

Amen.

Pastor Michael Kühn, Westerstede

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



niederdeutsche Übertragung von
Annegret Peters / Hude

Leve Gemeen an ´n Luutspreker,
in de verleden Week hebb ik twee besünnere Truerandachten fiert. In düsse
Krisentied dröfft blots teihn Personen to glieke Tied op den Karkhoff ween.
Twee grote Familien wullen Afscheed nehmen, Enkel, harrn geern mit de
annern tohoop um Oma un Opa truert, Navers, de ehr Leven lang mit de
Versturvenen Siet an Siet leevt hebbt, wurr een würdigen Afscheed versagt.
De Andacht unner free´n Heven hebb ik opnahmen un för de Truergemeen in
´t Internet sett. Corona-Not maakt erfinderisch.

De ole Daam weer mit een ut sien schlesischen Heimatoort Poischwitz
Verdrevenen verheiradt. Un de annere, de över 92jährige Versturvene harr
jümmer een Fahn von siene pommersche Heimatstadt in sienen Goorn
weihen. Nu weiht de op Halfmast.

De Heimatoort. De „Heimat“. An wat denkt wi, wenn wi düsse Wöör hört: an
use Kinnertied mit een starket Geföhl för use Wuddeln , dor wo wi opwussen
sünd, an use Jugend mit ehre Drööm un Bööm, an Minschen, de Indruck op

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



us maakt hebbt, an Sitten un Gebräuche, an Leder, Spraak oder Dialekte, an de Graffsteed von use Ahnen.

De Heimatoort. De „Heimat“. För all de Flüchtlinge un Verdrevenen, för all de Minschen op düsse Eer, de een mit Gewalt ut ehre Heimat rutreten hett, is de Heimat mit Schmerz, mit Troer verbunnen. Faken dreggt se een grote Sehnsucht in ehre Seel, een Sehnsucht torügg, de kien Enn hett. ODER, wo de beiden baven benannten Versturvenen dat leevt hebbt: een nee´e Heimat, een nee´en Heimatoort warrt funnen un de Wuddeln von een utreten Boom finndt nee´en , fruchtbaren Bodden, nehmt männich Sitten un Gebräuche un männich ole Leder mit in de nee´e Heimat.

De Bibel vertellt von vele Flüchtlinge un Verdrevene. Von Adam un Eva, de ut dat Paradies verdreven weert, de Verdrevenen in Babylon bit to Maria un Josef, de verfolgt weert, un ut ehre Heimat flüchten mööt.

De Bibel geiht dor noch wieter. In ´n Hebräerbreef, een lange Predigt för de verdreven Jüdinnen un Juden, de an Christus gloven doot, heet dat in ´t leßde Kapitel: „ Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



„ Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“
Achter al dat, na wat wi streben doot, achter all use Sehnsucht na een Heimat,
in de kien Kind mehr weent, nümms mehr krank warrt un ok nümms een
sinnlosen Doot starven mutt, achter all us Sehnsucht na een wahre Heimat,
steiht för us de Heven open, dat „Himmelreich“, von dat Jesus predigt hett.
„ Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“
Jesus seggt dat in siene Bargpredigt ganz ähnlich: „Trachtet zuerst nach dem
Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“
Denn dat Riek von den Himmel is al dor. Dat is meern unner us – unsichtbar.
Un wi streevt dorna un arbeidt doran, dat dat jümmer sichtbarer warrt.
Un an dat Enn von us Leven, wenn wi use irdische Heimat verlaten mööt,
tööv't de Heven, dat Paradies op us. Een Dichter, de den 30jährigen Krieg,
Verdrieven un Doot jümmer woller huutnah beleven muss, weer de Pfarrer
Paul Gerhardt. Sien Leed „Geh aus , mein Herz, und suche Freud“ kennt vele
von us as Sommerleed. In den tweeten Deel von dat Leed maalt Paul Gerhardt
us dat Enn för Ogen – nich as tokamen Heimatstadt, sünnern as wunnerbaren
Goorn. ganz an ´n Sluss heet dat denn:

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



*„Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen.“*

Amen.

Pastor Michael Kühn, Westerstede

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>